

Baumarder *Martes martes* verzehrt Beeren der Laubholz-Mistel *Viscum album*

Josef H. REICHHOLF

Am 22. Februar 2023 fand ich am Nordufer des Peracher Badesees, Landkreis Altötting, ein handtellergroßes Exkrement voller nur wenig verdauter Beeren der Laubholz-Mistel (Foto 1). Sie hätten, so der Eindruck, auch ausgespien worden sein können, so frisch sahen sie aus. Deutlich erkennbar waren die für Mistelbeeren typischen Schleimfäden. Scheiden Vögel, wie



Foto 1: Die ausgeschiedenen Mistelbeeren (etwa 40 Exemplare). – *Picture 1: The excreted mistletoe berries (about 40).*

Dass das Mistelbeeren-Exkrement von einem Vogel stammt, ließ sich aufgrund der Größe ausschließen. Selbst Krähen hätten eine solche Menge auf einmal nicht ausscheiden können. Die vergrößerte Betrachtung lieferte einen ersten Hinweis: An mehreren Beeren sind Abdrücke von spitzen Zähnen zu erkennen (Foto 2). Also sollte sie ein größeres Säugetier verzehrt haben.

Seidenschwänze *Bombycilla garrulus* oder Misteldrosseln *Turdus viscivorus*, die Beerenhüllen aus, bleiben die Samen häufig an diesen Schleimfäden hängen, sogar im Flug. Fällt das Exkrement auf einen Ast, kommt die Befestigung durch Ankleben zustande und die Samen können bei warmem Frühlingswetter keimen.



Foto 2: Offenbar wurden die Beeren an- bzw. aufgebissen. *Picture 2: The berries had been bitten obviously.*

Da die Beeren in den Mistelbüschen hoch oben in den Baumkronen reifen, kommen nur kletterfähige Arten in Frage. Und da in den Auwäldern am Inn häufig Kerne von Traubenkirschen *Prunus padus* in Marderkot enthalten sind, liegt es nahe, anzunehmen, dass das Exkrement von einem Baumarder stammte. Zudem trugen in der Nähe mehrere alte Silberweiden *Salix alba* fruchtende Mistelbüsche voller reiferer Beeren, die über hinreichend starkes Geäst

vom Marder erreicht werden können. Doch da ich bisher noch nie so einen Kot mit Mistelbeeren gefunden hatte, blieb diese Deutung unsicher.

Bei der Durcharbeitung von Band 59 der „Säugetierkundlichen Informationen“ (2022) wurde ich jedoch unvermittelt fündig im Bericht von KNEIS et al. auf Seite 146. Dort ist ein ähnliches Exkrement vom Baumarder abgebildet. Der zugehörige Text erläutert: „Typische Losungen in älteren Waldbeständen bestehen aus Scheinfrüchten der Kiefern-Mistel *Viscum laxum* (November bis März).“ Offenbar wird solcher Marderkot im Untersuchungsgebiet an der Elbe nahe der Elstermündung häufig gefunden. Damit dürfte hier in den Innauen auch ein Baumarder den Kot mit Mistelbeeren hinterlassen haben. Nur sind es die Beeren einer anderen Mistelart, der weit verbreiteten und (sehr) häufigen Laubholz-Mistel *Viscum album*, nicht die der Kiefern-Mistel. Dies ist deshalb zu betonen, weil Kiefern, die Misteln tragen, vom Baumarder viel leichter erklettert werden können als Weiden und Pappeln mit ihren erheblich dünneren, weniger tragfähigen Zweigen

oder gar die Hänge-Birken *Betula pendula*. Auch jüngere Silberweiden halten einem einhalb Kilogramm wiegenden oder noch schwereren Marder sicherlich nicht bis in den Kronenbereich stand, wo die Mistelbüsche sitzen und reife Beeren tragen. Möglicherweise erklärt dies, dass mir bislang noch kein Marder-Exkrement mit Mistelbeeren aufgefallen ist. Es sei denn, ich achtete gerade in der Zeit des Vorfrühlings, wenn bei uns die Mistelbeeren reifen, nicht darauf. Bei der Menge Misteln, die es in den Innauen gibt, sollten sich die Marder durchaus für diese interessieren, so sie die Beeren erreichen können.

Wie in den Bildern zu sehen ist, passierten die Kerne den Verdauungstrakt des Marders weitgehend unbeschädigt. Dennoch ist dieser als Samenverbreiter gänzlich ungeeignet, weil er seinen Kot am Boden absetzt und nicht auf Ästen von Bäumen, an denen die Misteln keimen könnten. Die Exkremente sind auffällig und eindeutig, wenn man den Verursacher kennt. Wer welche findet, kann mir dies gerne über die unten angegebene Mailadresse mitteilen.

Abstract

*Berries of mistletoes have been found in a scat of a Pine Marten *Martes martes* in the riverine forest at the lower reaches of the River Inn in South-eastern Bavaria in February 2023 (cf. pictures).*

KNEIS, P., S. POCHA & J. TOMASINI (2022): Dynamik der Säugetierfauna einer historisch alten Waldinsel im nordostdeutschen Tiefland: Beispiel Gohrschheide Zeithain-Altenau. – Säugetierkundl. Mitt. Jena 12 (59): 135 – 154.

Kontakt: reichholf-jh@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [14_2023](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Baummarder *Martes martes* verzehrt Beeren der Laubholz-Mistel *Viscum album* 59-60](#)